



ABFALL WIRTSCHAFTSZWECK VERBAND

AMTSBLATT DES ABFALL WIRTSCHAFTSZWECKVERBANDES OSTTHÜRINGEN

Ausgabe 3/2015 • lfd. Nr. 81 • 26. September 2015

Unter die Lupe genommen



Lauf der Zeit

Die technische Entwicklung schreitet bekanntermaßen mit riesigen Schritten voran. Wir merken das in allen Lebensbereichen. So sind die veralteten technischen Geräte im Haushalt oft längst jenen der neuen Generation gewichen. Auch bei Fernsehgeräten ist das so. Der gute alte Röhrenfernseher lief in der Regel bis er defekt war. Nur selten wurde er, noch funktionstüchtig, durch einen Flachbildfernseher ersetzt. Eine Entsorgung des alten Gerätes war unvermeidlich.

Doch können die noch intakten Geräte nicht noch genutzt werden? Für Liebhaber der Geräte ist das möglicherweise eine Option. Der Verschenkmarkt des AWW kann hier hilfreich sein.

Aber auch für Künstler sind die alten „Röhren“ noch interessant. So erreichte uns kürzlich eine Anfrage des Kunstvereins Gera e.V. nach ca. 20 funktionsfähigen Röhrenfernsehern. Sie werden für eine große Videokulptur im Rahmen der Videokunstaussstellung „LUX AETERNA“ benötigt. Diese Ausstellung findet vom 04.12.2015 bis 29.02.2016 im Museum für Angewandte Kunst in Gera und im Kunstverein GERA e.V. (über der Stadtapotheke) statt. Derzeit stellt in den Galerieräumen des Kunstvereins noch der chinesische Maler GAMA aus.

Doch auch in den Höhlern Greizer Straße 10 (Wohnneubaublock), Markt 14 (Durchgang zur Sorge) und Greizer Straße 37 (unter dem Museum für Angewandte Kunst) lohnt sich bis zum 18.10.2015 ein Besuch der 7. Höhlen Biennale LICHTfern. Zum Abschluss werden hier auch Abfälle - zweckentfremdete Stehlampen - zu sehen sein.

Wir sind schon sehr gespannt.

Aus dem Inhalt

Amtliches	(Seite II)
Baugesehen	
Deponie Krölpa	(Seite III)
Elektroschott	(Seite IV)
Biotonne	(Seite V)
Fotowettbewerb	(Seite VI)

Baumaßnahmen in Krölpa im Plan



Im Gelände der Deponie Krölpa ist unterschiedliches technisches Gerät im Einsatz. Mitunter sieht das recht wagemutig aus. Lesen Sie mehr auf Seite III.

Müllwerker sind die Helden des Alltags

Frühmorgens kommen die Müllwerker und leisten ihren unverzichtbaren Dienst. Fahren, halten, schnappen die Abfallbehälter, leeren und stellen alles wieder hin. Der Fahrer weiß auf die Sekunde genau, wann seine Kollegen fertig sind. Es sind eingespielte Teams, die Handgriffe sitzen, alles geht schnell. Jeder hat seine feste Aufgabe.

Die Mülltonnen werden vom Gehweg geholt, auf die Straße gezogen und an die Vorrichtung ans Fahrzeug gehängt. Der Inhalt der Tonnen fällt in den Wagen. Wie im Zeitraffer landet der Wohlstandsmüll im gierigen Schlund des Fahrzeuges. Rutscht der Inhalt nicht von alleine in den Bauch des Müllwagens, lässt einer der Männer die Tonne über den Hebel unter lautem Getöse mehrmals auf und ab schnellen.



Der Service der Abfallabfuhr gehört so selbstverständlich zum Alltag wie fließend Wasser. Doch es ist ein harter Job. Die Arbeit ist körperlich anstrengend. Die Müllwerker packen an und sorgen für ein sauberes Umfeld. Aber nicht alle Mitbürger sind sich dessen bewusst. Vor den Behältern geparkte Fahrzeuge, aggressive Autofahrer und nörgelnde Anwohner machen das Leben eines Müllwerkers noch schwerer, als es ohnehin schon ist. Die Fahrer müssen die Entsorgungs-LKW durch dichten Verkehr und von Falschparkern verengte Straßen manövrieren. Auf die Fahrradfahrer müssen sie ebenfalls achten.

Vom Knochenjob verspannt sich der Nacken, die Handgelenke schmerzen und noch öfter der Rücken. Das kommt von den Tonnen, die sie über Treppen und aus Kellern hochziehen müssen.

Die Abfallabfuhr muss 365 Tage im Jahr funktionieren. Bald schon steht der Winter vor der Tür. Wenn Schneefall und Eisglätte herrschen, wird es noch schwieriger. Dann werden die Straßen durch aufgetürmten Schnee oft noch schmaler oder Anstiege durch Eisglätte nicht anfahrbar.

Und immer wieder gibt es uneinsichtige Bürger und eilige Autofahrer. Ehrverletzende Beleidigungen steckt man nicht immer so gut weg.

Es ist jedoch ein Job, der Respekt und Ihre Unterstützung verdient. Ein Dankeschön an unsere Müllwerker! Wir finden es großartig, wie die Mitarbeiter der Entsorgungsunternehmen unsere Städte und Gemeinden sauber halten.

Abfallwirtschaftszweckverband Ostthüringen

Service-Telefon: 0365/83321 50

Geschäftsstelle Gera:

De-Smit Str. 18, 07545 Gera
Telefon: 0365/83321 11
Telefax: 0365/83321 18
e-mail: info@awv-ot.de

Abfallberatung:

Telefon: 0365/83321 22 oder 0365/83321 23
Telefax: 0365/83321 37
e-mail: abfallberatung@awv-ot.de

Geschäftsstelle Greiz:

R.-Breitscheid-Str. 11, 07973 Greiz
Telefon: 03661/4780 20 oder 03661/4780 21
Telefax: 0365/83321 38
e-mail: greiz@awv-ot.de

Sprechzeiten Geschäftsstellen Gera und Greiz:

Dienstag: 9.00 - 12.00 und 13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 - 12.00 und 13.00 - 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Reinigung der Biotonnen

Bitte stellen Sie Ihre Biotonne am turnusmäßigen Leerungstag unabhängig vom Füllgrad bis 6.00 Uhr bereit. Die Tonnen werden geleert und am gleichen Tag gereinigt

In Gera:

Im Zeitraum vom 28.10.2015 bis 12.11.2015,

in den Städten Greiz, Ronneburg, Weida und Zeulenroda-Triebes:
im Zeitraum vom 13.10.2015 und 19.10.2015 bis 23.10.2015.

Bitte lassen Sie die Tonnen nach erfolgter Leerung bis zur Reinigung, maximal jedoch bis 18.00 Uhr des Leerungstages, stehen.

Es werden zwei verschiedene Fahrzeuge genutzt, daher kann es zu zeitlichen Abständen zwischen Leerung und Reinigung kommen.

Biotonnen-Leerungsrhythmus

in Greiz, Weida, Ronneburg und Zeulenroda-Triebes:

Abweichend von der bisherigen Regelung werden die Biotonnen zukünftig **ganzjährig im wöchentlichen Rhythmus an den bekannten Wochentagen geleert**. Grund: Es wurde ein entsprechender Bedarf festgestellt, Terminverwechslungen (Woche) beim Bereitstellen der Behälter werden dadurch vermieden und für den Entsorger wird die Logistik auch einfacher.

Gleichzeitig bedeutet das auch: sollte die Biotonne einmal nicht geleert werden (beispielsweise weil der Inhalt am Leerungstag angefroren war), erfolgt keine Nachleerung. Die nächste Leerung erfolgt frühestens am nächsten turnusmäßigen Leerungstag. Eine Minderung der Jahresgebühr erfolgt nicht.

Auskunftspflicht

Aus gegebenen Anlass möchten wir darauf hinweisen, dass der/die Grundstückseigentümer gemäß § 9, Abs. 1 der Abfallwirtschaftssatzung i. V. m. § 5, Abs. 6 der Abfallgebührensatzung auskunftspflichtig ist/sind.

Das heißt, Veränderungen der für die Abfallentsorgung und Gebührenberechnung wesentlichen Umstände sind dem Verband **innerhalb eines Monats** nach Änderung **unaufgefordert** mitzuteilen. Veränderungen der Personenzahl sind der Gebührenstelle schriftlich anzuzeigen. Eine Änderung der Gebührenrechnung erfolgt mit dem ersten Tag des nach der Meldung folgenden Monats.

- Auch bei Einzelveranlagung

Auch bei Objekten, für die Einzelveranlagung mittels Schuldübernahmevertrag vereinbart wurde, ist der Grundstückseigentümer auskunftspflichtig!

Einzelveranlagung bedeutet nur, dass jede Familie ihren eigenen Gebührenbescheid für die Abfallentsorgung erhält. Die Auskunftspflicht des Eigentümers bleibt davon unberührt.

Die Einzelveranlagung ist nur möglich, wenn ein gültiger Schuldübernahmevertrag vorliegt und jeder Mietpartei ein Müllbehälter mit richtiger Transponder-Nummer zugeordnet ist.



Baum- und Strauchschnitt im Monat November

Im Monat November besteht wieder für alle Bürger der Stadt Gera und des Landkreises Greiz die Möglichkeit, einen Kubikmeter Baum- und Strauchschnitt pro Haushalt in den Annahmestellen beim Abfallwirtschaftszweckverband Ostthüringen kostenlos zu entsorgen. Zusätzlich ist die Abgabe von Baum- und Strauchschnitt ganzjährig gegen ein Entgelt möglich.

Folgende Recyclinghöfe richten hierfür zusätzliche Öffnungszeiten ein:

Gera, Berliner Straße

Jeden Samstag von 09.00 - 12.00 Uhr

Berga, August-Bebel-Str. 5, (Containerdienst Adler)

Samstag, den 07.11.2015 von 08.00 - 12.00 Uhr

Münchenbernsdorf, Thomas-Müntzer-Str. 29,

(„Umwelt“ Entsorgungs- und Straßenservice GmbH)

Samstag, den 14.11.2015 von 09.00 - 12.00 Uhr

Nutzen Sie auch die Grünschnittkarte des AWV Ostthüringen!

Damit können Sie für eine Jahresgebühr von 12,00 € über das ganze Jahr Grünschnitt in der Menge von maximal einem Kubikmeter pro Anlieferung abgeben.

••••• Hier enden die Amtlichen Bekanntmachungen des Abfallwirtschaftszweckverbandes Ostthüringen •••••

Exkursion zum Recyclingpark Untitz und zur Müllverbrennungsanlage MVV TREA Leuna

Unsere Exkursionen, die wir alljährlich in Kooperation mit der Volkshochschule Gera durchführen, haben bereits Tradition. Sie haben die Deponie in Untitz und eine Müllverbrennungsanlage zum Ziel.

In diesem Jahr bieten wir Ihnen **erstmalig eine Exkursion zur MVV TREA Leuna** an.

Dort wird seit dem 01.06.15 der Hausmüll aus dem LK Greiz verbrannt. Leuna ist eine der modernsten Thermischen Restabfallverwertungs- und Energieerzeugungs-Anlagen Europas. Dafür wurden 180 Mio. Euro investiert und zwei baugleiche Anlagen errichtet.

Rund 390.000 Tonnen Abfälle aus insgesamt acht Landkreisen sowie aus Industrie und Gewerbe werden zur Energieerzeugung genutzt. So werden jährlich 250.000 Megawattstunden Strom erzeugt. Dies reicht aus, um 70.000 Haushalte mit elektrischer Energie zu versorgen. Rückstände wie Schlacke und Filterasche werden aufbereitet und im Straßenbau und als Sanierungsbaustoff für Deponien verwertet. Sie haben die Möglichkeit, die Abläufe von der Annahme der Abfälle bis hin zur Stromerzeugung zu verfolgen.

Die nächste Exkursion steht an und Sie sind herzlich eingeladen!

Am 30.10.2015 von 11.00 - 17.00 Uhr, Treffpunkt 11.00 Uhr, Zentrale Bushaltestelle, Grauer Steig, Heinrichstraße in Gera (bei den Gera-Arcaden).

Bitte richten Sie Ihre Anmeldung an die Volkshochschule Gera, Talstraße 3, Tel. 0365/552 59 30.

Das große Baggern im Müll

Baugeschehen auf der Deponie Krölpa läuft planmäßig

Hinreichende Ablagekapazität, die Gewährleistung der Entsorgungssicherheit und die Einhaltung von Sicherheitsstandards für Abfälle im Verbandsgebiet gehören zu den Pflichtaufgaben des AWW. Daher wurde der Beschluss gefasst, 2,8 Millionen Euro in eine Umbaumaßnahme auf der vom AWW betriebenen Deponie Krölpa zu investieren. Auf der Deponie wurden bis 2005 Hausmüll und hausmüllähnliche Abfälle abgelagert. Der Altmülldeponiekörper wurde 1997 zwar von oben begradigt und abgedichtet, jedoch blieben die Bedenken, dass Störstoffe

in den Boden gelangen könnten. Das Projekt Umlagerung des Altmülls, um danach den Bereich nach neuestem Standard abzudichten und später wieder aufzufüllen, wurde im Frühjahr in Angriff genommen. Parallel dazu läuft ein Planfeststellungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung zur Erhöhung der Deponie um weitere 20 Meter.

Groß waren die Sorgen der Anwohner, was da beim Ausbaggern des Hausmülls zutage treten könnte. Groß war auch die Diskussion darüber, welche Untersuchungen und Schutzmaßnahmen hierzu notwendig wären. Knapp dagegen fiel das Fazit der Kontrollbehörden aus. Die Untersuchungen während der Arbeiten im Untergrund der Altlast bestätigten: Keine Überraschungen! Keine Auffälligkeiten betreffend der untersuchten Schadstoffparameter!

Wir sind vor Ort in Krölpa. Wer dort wohnt, sieht nur die großen Fahrzeuge mit Baumaterialien in Richtung Deponie fahren. Steht man hingegen auf dem Deponiegelände, sieht man auch schwere Baumaschinen, die sich auf dem Areal tummeln. Große und kleine Bagger, Raupen, Dumper, Walzen, Radlader und Müllverdichter, aber auch große Laster, welche ständig Erde heranfahren. All diese Maschinen und Fahrzeuge gehören der ETG Erd- und Tiefbau GmbH Wahlwinkel in Waltershausen (Thüringen).



Ein Dumper lädt Material für die unterste Ausgleichsschicht ab

Foto: ETG

Deponie von unten so abgedichtet werden, dass Stoffe, wie z.B. Deponiegas oder Deponiesickerwasser aus dem Deponiekörper nicht in die Umwelt gelangen. Eine Verunreinigung des Grundwassers wird unmöglich gemacht.“

Wir stehen staunend oben auf dem Deponierand. Uns fallen besonders die mit dem Schutzvlies bedeckten Bereiche ins Auge, muten sie doch auf den ersten Blick wie eine Mondlandschaft an. Bis zu 800 Quadratmeter am Tag werden davon verlegt. Darunter liegen die Kunststoffdichtungsbahnen, welche gut verschweißt sein müssen. Hierfür muss die Außentemperatur stimmen.

Von unten auf uns zugerollt kommt eine Raupe. Das sieht gefährlich aus, immerhin hat der Deponiehang eine Steigung von ca. 30 Grad. Doch der Fachmann Knud Spittel beruhigt uns. Er hat die Realisierbarkeit auf den steilen Deponiehängen im vorab geprüft. „Außerdem sind die Fahrer versiert, sie beherrschen die Technik“, beteuert er. Sein Erfahrungsschatz resultiert aus seinem beruflichen Werdegang. Viele Jahre war er auf Montage in Berlin. Nach der Wende 1990 arbeitete er dann als Betriebshandwerker in der Puppenfabrik Waltershausen. Noch im gleichen Jahr wechselte er zur neugegründeten ETG am gleichen Ort und qualifizierte sich neben seiner Arbeit zum Tiefbaumeister. Mit seinem Team hat er sich auf Deponieausbau und Hochwasserschutzmaßnahmen spezialisiert. „Rekultiviert haben wir schon mindestens 20 Deponien, so z.B. auch die Deponie Caaschwitz. Aber diese Deponie hier ist schon eine Herausforderung für uns, zum einen wegen der vorherigen Umlagerung des Altmülls, zum anderen wegen der steilen Hänge. Keine Baustelle gleicht der anderen“, ergänzt Herr Spittel. „Die Arbeit ist mühevoll und anstrengend, sie erfordert hohe Konzentration. Und das 42 Stunden in der Woche. Geschlafen wird am Arbeitsort, da bleibt Freizeit für Familie und Hobby nur am Wochenende“. Nach einer kurzen Pause korrigiert er schmunzelnd: „Bei mir stimmt das nicht ganz, ich habe ein Familienmitglied auch in der Woche bei mir. Mein Sohn fährt nämlich dort unten Radlader“. Er zeigt mit dem Finger Richtung Deponieloch und ergänzt stolz: „Er ist ein guter Fahrer, er kennt die Tücken und Gefahren bei der Arbeit auf der Deponie“. Nach seinem Hobby befragt verrät er uns, aktiver Volleyballspieler in der SSG Kreisliga Wechmar zu sein. Wir befinden: Ein guter Ausgleich zu seinem verantwortungsvollen Job.

Knud Spittel schaut nervös auf seine Uhr. Seine Leute warten auf weitere Anweisungen. Wir verabschieden uns dankend und laufen weiter um das Deponieloch herum. Vor uns liegt die Ostflanke, die von Krölpa aus zu sehen ist. Der dafür angehäufte Müll wurde nach neuestem Standard temporär abgedichtet und bereits begrünt. Jeder neue Blickwinkel bietet überraschen-

de Ausblicke. Das Bauvorhaben soll bis Mai 2016 abgeschlossen sein. Ein Teil des Altmülls kommt zurück auf die sanierte Fläche. Später wird man dann die Deponie als ganze Fläche nutzen können. Wird die beantragte Erhöhung der Deponie genehmigt, kann das Volumen fast verdoppelt und die Laufzeit verlängert werden. Ferntransporte entfallen durch Schaffung von Entsorgungssicherheit im Verbandsgebiet. Damit wird es möglich sein, rechtliche, technische und wirtschaftliche Belange miteinander in Einklang zu bringen.



Knud Spittel leitet die Rekultivierungsmaßnahme auf der Deponie Krölpa

Ebenso zur Firma gehört Knud Spittel. Er ist Polier und ihm obliegt die Bauleitung der gesamten Baumaßnahme. Dazu zählen die Koordination der Arbeitskräfte und Maschinen, die Kontrolle des Bauablaufs und nicht zuletzt das Ordern von Baumaterial. Mit anschaulichen Worten setzt er uns über den derzeitigen Baufortschritt in Kenntnis: „Zunächst haben wir das auf der Altdeponie gelagerte Deponat (Hausmüll) aus DDR-Zeiten auf den daneben vorhandenen, bereits nach den Vorgaben basisabdichteten Deponieabschnitt, umgelagert und das Gelände neu

Elektroschrott hat Zukunft Metalle, Kunststoffe und Schrott: Recycling lohnt sich

Altgeräte werden umgangssprachlich als „Elektroschrott“ bezeichnet. Doch sie sind kein wertloser Abfall: Daraus können wertvolle Metalle zurückgewonnen werden. Ziel ist es, mehr solcher Altgeräte zu sammeln, damit sie uns im Hausmüll nicht verloren gehen.

Das Gesetz über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die umweltverträgliche Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten (ElektroG) weist den Kommunen die Aufgabe zu, Altgeräte aus den privaten Haushalten zurückzunehmen und für die Hersteller zur weiteren Entsorgung bereitzustellen. Die Entsorgung kann auch über den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger erfolgen. Der AWW bietet ein bürgernahes Sammelsystem hinsichtlich Bürgernähe (kostenlose Abgabe an allen Recyclinghöfen und kostenlose Abholung von zu Hause nach Anmeldung über das Servicetelefon) und nutzt seit 2012 die Möglichkeit der Eigenvermarktung von Unterhaltungselektronik und Haushaltskleingeräten. Für den optimalen Transport wurden Übergabestellen in der Hainstraße in Gera und der Mehlaer Hauptstraße in Zeulenroda-Triebes eingerichtet. Dort beginnt die Übernahme zur Behandlung und Verwertung.

Den Auftrag zur Verwertung hat die Firma Becker Elektrorecycling Chemnitz GmbH. Sie ist eine Tochtergesellschaft der Becker Umweltdienste GmbH. Diese betreibt mehrere Niederlassungen und Betriebsstätten in Sachsen, Thüringen und Brandenburg, wurde 1990 gegründet und ist mittlerweile Arbeitgeber für ca. 650 Beschäftigte.

Die Anliefertermine zur zertifizierten Erstbehandlungsanlage in Chemnitz werden mit den Übergabestellen im Verbandsgebiet koordiniert. Im Monat fahren ca. 13 Stück 34-Kubik-Container zur Anlage. Wir wollten wissen, was dort mit dem Elektroschrott passiert und haben die Anlage besucht.

Auf dem Hof des Firmengeländes stehen grüne Gitterboxen und Container. Darin stapeln sich Fernseher, Monitore, Elektrokleingeräte und Computer. Es empfängt uns Herr Zimmermann, verantwortlich und zuständig für die Behandlungsanlage. Er führt uns ins Büro. Dort begrüßen uns Herr Belger, Geschäftsführer und Frau Krause, Vertriebsleiterin. Von ihnen erfahren wir, dass die Anlage aus Betriebseinheiten besteht. In einer Halle erfolgt die Anlieferung der Altgeräte. In einer zweiten Halle erfolgt die Demontage. Weiterhin gibt es einen Umladebereich und ein Output-Lager (Lagerbereich außerhalb der Halle). Kühlgeräte werden in der Anlage nicht behandelt, sondern nur zwischengelagert und umgeschlagen. „Die Anlage zur Demontage und Behandlung ist für max. 35.000 t/Jahr ausgelegt. Da diese Menge noch nicht erreicht ist, wird derzeit noch im Einschichtbetrieb mit 14 Beschäftigten gearbeitet“, berichtet Frau Krause.

Am Beispiel Fernsehgerät erklärt uns Herr Belger anschaulich die einzelnen Arbeitsschritte: „Zunächst werden Röhren- und Flachbildschirme separiert. Die manuelle Schadstoffentfrachtung der Flachbild-Monitore erfolgt auf einem speziellen Demontagetisch mit Absaugeinrichtung, die Stäube und Quecksilberdämpfe in einen Spezialfilter leitet. Bei den Röhrenfernsehgeräten werden als erster Schritt die Gehäuse abgetrennt. Händisch separiert werden dann Leiterplatten, Kabel, Ablenkeinheiten, Kunststoffteile, Holz und Netzteile“. Und er führt weiter aus: „Die ausgebauten Schadstoffelemente werden in einem nach BImSchG genehmigten Sonderabfallzwischenlager sichergestellt und später fachgerecht entsorgt.“ Auf unsere Frage, was mit den zerlegten und sortierten Materialfraktionen passiert, informiert Herr Belger: „Alle Materialfraktionen werden umwelt- und marktgerecht durch spezielle



Mit einem Gabelstapler werden Röhrenfernseher vorsichtig auf das Band gekippt

Abnehmer verwertet. Es entstehen Granulate, die eingeschmolzen werden, und daraus entstehen neue Produkte. Dieses wird als werkstoffliches Recycling bezeichnet. So wird z.B. Kunststoff zermahlen und als Füllstoff zur Fertigung neuer Kunststoffprodukte verwendet. Bildröhren sind etwas problematischer, denn sie bestehen zu 5% aus Blei. Aber Spezialfirmen haben Methoden entwickelt, um die Leuchtschicht abzuwaschen und das Glas wieder für neue Bildröhren einzuschmelzen. Und für die Platinen gibt es Aufbereitungsbetriebe, die es ermöglichen, die vorhandenen Wertstoffe zu recyceln“.

Bei der anschließenden Besichtigung der Demontageanlage lernen wir



Jörg Ponsong ist erfahren in der Elektroschrottaufbereitung

Jörg Ponsong kennen. Gerade bringt er mit seinem Gabelstapler eine neue Ladung Röhrenfernseher und kippt diese vorsichtig auf das Demontagband. Er ist auch fachkundig in der Zerlegetechnik, denn „hier muss jeder alles beherrschen, um im Krankheitsfall aushelfen zu können“, ruft er uns zu und führt uns um die Anlage herum. Jörg Ponsong ist erst seit April diesen Jahres Mitarbeiter der Firma, war aber schon vorher 15 Jahre in der Elektroschrottaufbereitung tätig und kann nun seine Erfahrungen einbringen. Und er verrät uns, stolzer Familienvater von zwei Kindern zu sein. Seinen

Ausgleich nach Feierabend findet er durch Kraftsport im Fitnessstudio. Bevor die Platine eines alten Röhrenfernsehers durch Jörg Ponsong ausgebaut werden kann, sind etliche Arbeitsschritte notwendig. Mit einem Spezialgerät wird die Bildröhre angekippt und Luft zischt in das Vakuum. „Jetzt kann das Gerät nicht mehr implodieren“ erklärt er. Der Zerlegeprozess kann beginnen. Die Ablenkeinheit, also die Kupferspule, die hinten auf der Bildröhre sitzt, wird nun entnommen. „Interessant sind die Platinen wegen der aufgedampften Edelmetalle. Vor allem Aluminium, Kupfer und Stahl sind gefragt“, ergänzt er.

Zusammen mit anderen Mitarbeitern wird auseinandergenommen und sortiert. Ein Kollege trennt gerade mit einem Seitenschneider von einer Bildröhre diverse Kleinteile ab. Kleine schwarze Lüfter kommen in einen extra Behälter. Ebenso eine mit Kupferdraht umwickelte Spule. Jeder bereitgestellte Behälter nimmt spezielle Kleinteile auf. Zu guter Letzt landet auch die Bodenplatte in einem der Container.

Und dann ist das mit dem Fernseher auch schon erledigt. Der Fernseher ist in verschiedene Bestandteile zerlegt, die alle einer Aufbereitung zugeführt werden. Der nächste Fernseher kann kommen. Und das gilt nicht nur in der Demontagehalle, sondern auch in unserem Wohnzimmer. Dort steht vielleicht bald ein neuer Fernseher und der Produktionskreislauf beginnt von neuem.



Von den Röhrenfernsehgeräten werden die Gehäuse entfernt

Die Biotonne im Verbandsgebiet Warum es sie nicht überall gibt

Im Verbandsgebiet des AWW Ostthüringen (Stadt Gera und Landkreis Greiz) erfolgte bereits seit 1997 die getrennte Sammlung von Bioabfällen. Bundeseinheitlich ist das erst seit dem 01.01.2015 erforderlich. Viele Beiträge in diversen Medien führten auch bei den Bürgern in unserem Verbandsgebiet zu Verunsicherungen und Fragen, wie etwa:

Muss ich jetzt eine Biomülltonne nutzen? Darf ich nicht mehr selbst kompostieren? Oder auch: Kann ich nun eine Biotonne erhalten, auch wenn das bisher nicht möglich war?

Um es kurz und knapp zu sagen: in unserem Verbandsgebiet ändert sich derzeit nichts.

Warum nicht? In Thüringen wird gefordert, Maßnahmen zu ergreifen, dass nicht mehr als 33 % Organik im Hausmüll enthalten sind und pro Bürger und Jahr mindestens 100 kg Grünschnitt einer Verwertung zugeführt werden. Diese Vorgaben werden durch den AWW Ostthüringen erfüllt.

Die aktuelle Hausmüllanalyse hat ergeben, dass nur noch ca. 23 % Organik im Hausmüll enthalten sind. Dabei sind im ländlichen Raum sogar nur ca. 17 % organische Bestandteile im Hausmüll zu finden.

Das ist so, da es bei uns bereits in den Städten >5.000 Einwohner das Sammelsystem Biotonne gibt. Angeschlossen sind dort Straßen gemäß einer von der Verbandsversammlung beschlossenen Straßenliste.



In der Biotonne dürfen, wie bereits bekannt sein sollte, alle im Haushalt anfallenden biologisch abbaubaren Abfälle wie Obst- und Gemüseabfälle, verwelkte Blumen, Kaffeefilter und Teebeutel, Küchenkrepp sowie Grünschnitt wie Grasschnitt, Laub, Unkraut, Baum- und Strauchschnitt entsorgt werden.

Darüber hinaus besteht für alle Bürger im Verbandsgebiet die Möglichkeit, auf den Recyclinghöfen und an den Kompostieranlagen des Verbandes Grünschnitt ganzjährig abzugeben. In den Monaten März und November erfolgt dies in der Menge bis zu einem Kubikmeter kostenfrei. Außerdem kann eine Kundenkarte Grünschnitt gegen eine Jahresgebühr in Höhe von 12,00 € erworben werden. Mit dieser kann Grünschnitt in Mengen bis ein Kubikmeter pro Anlieferung abgegeben werden, so oft man möchte. Diese letztgenannte Möglichkeit wird zur Zeit von etwa 10.000 Besitzern einer Grünschnittkarte genutzt.

Für eine Ausdehnung des Sammelsystems Biotonne besteht somit derzeit in unserem Verbandsgebiet keine Notwendigkeit.

Wirtschaftlich betrachtet, würde die Einführung der Biotonne in Kleinstädten und im ländlichen Raum zu erhöhten Kosten und somit zwangsläufig zu einer Gebührenerhöhung (Jahresgebühr Nutzung Biotonne) führen. Der Anschlussgrad in Stadtrandgebieten zeigt jedoch, dass die Anschlusspflichtigen dort lieber die Möglichkeit zur Eigenkompostierung am Grundstück nutzen. Und ökologisch gesehen, ist und bleibt die Eigenkompostierung das Beste für den Bioabfall.

Hilfe vom Interkulturellen Verein Gera e.V. AWV-Informationsmaterial wird übersetzt

Die Integration der Migranten in Deutschland ist in vollem Gange. Auch hier sind sie in den unterschiedlichsten Wohnvierteln Geras untergebracht. Und im Landkreis Greiz haben sie ein neues Zuhause in Wohnungen der Städte und Gemeinden gefunden.

Die Migranten kommen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen. In Ihren Heimatländern gibt es oft keine so strukturierte geregelte Abfallentsorgung, wie bei uns in Deutschland. Bei dem vielen Neuen, was auf sie einwirkt, ist es verständlich, dass sie auch mit dieser neuen Situation erst einmal klar kommen müssen.

Wir wollen den Migranten gern dabei helfen. So haben wir uns überlegt, dass es auch hier als erstes gilt, die Sprachbarriere zu überbrücken. Erst dann können die neuen Mitbürger an unsere Abfallentsorgung herangeführt werden. Eine Möglichkeit sind Informationsmaterialien in der jeweiligen Sprache.

Deshalb haben wir uns hilfeschend an den Interkulturellen Verein Gera e.V. gewandt. Leiterin des Vereins ist Frau Lange, selbst mit russlanddeutschen Wurzeln. Unter dem Motto „Gera stärkt Vielfalt“ wurde ein gemeinsames Projekt der Arbeitsgemeinschaft „Netzwerk Integration Gera“ geschaffen. Zum Netzwerk gehören auch ehrenamtliche Sprachmittler, die bei Sprachproblemen oder täglichen Hindernissen helfend zur Seite stehen.

Wir bedanken uns bei Frau Lange und den ehrenamtlichen Helfern für ihre unproblematische Unterstützung und Hilfe!



Wir erhalten Unterstützung u.a. von: Wladimir Bogdanow, Musafiri Moise, Manuela Prautsch, Friederike Hänse, Olga Lange (von links)

Berufsbegleitende Ausbildung erfolgreich abgeschlossen



Guten Grund zur Freude bei der feierlichen Zeugnisübergabe am 03.09.15 in der Verwaltungsschule Weimar hatte unser Kollege Andreas Heller. Er hat seine fast dreijährige berufsbegleitende Ausbildung zum Verwaltungsfachwirt erfolgreich abgeschlossen.

In unserer Geschäftsstelle Gera ist er als Mitarbeiter Abfallwirtschaft tätig und zeichnet sich u.a. durch kompetente Beratung der Kunden aus.

Wir gratulieren Herrn Heller und wünschen ihm für seine berufliche Zukunft alles Gute!

Verschenkmart

Aus zwei Wohnungen wurde eine und nun ist vieles doppelt vorhanden?

Eine Wohnungsauflösung steht bevor und viele Gegenstände sind noch zu gut, um sie wegzuworfen?

Sie wollten sich schon seit längerem von einem elektrischen Gerät trennen, welches zwar noch funktionstüchtig ist, aber nur ungenutzt in der Ecke steht?

Sie sind auf Möbelsuche für die Studenten- oder Lehrlingsbude?

Für die Gartenlaube suchen Sie noch einen gebrauchsfähigen Kühlschrank?

Dann nutzen Sie doch unseren Verschenkmart!

Auf unserer Homepage www.awv-ot.de können Sie diese Gegenstände kostenlos zum Verschenken inserieren oder als Suche eingeben.

Wir wünschen viel Erfolg!

Fotowettbewerb für unsere Homepage Schöne Momente

Die Tage werden schon wieder kürzer und die Kalender dünner. Wir müssen bereits jetzt an das kommende Jahr denken. Unsere Homepage unter www.awv-ot.de ist gespickt mit Informationen rund um die Abfallwirtschaft - es fehlen nur noch die monatlich wechselnden Bilder für das Jahr 2016.

Wir rufen alle aktiven Bildermacher auf, mit ihren Aufnahmen zu den Themen



- Naturschönheiten
- Harmonie Landschaft - Bauwerk
- Wasseraugenblick

den Wettstreit zu suchen und die Herausforderung anzunehmen. Da die Bilder monatlich wechseln, sollten sie auch den Jahresverlauf widerspiegeln. Ihre Bilder kommen auf der Startseite unserer Homepage zum Einsatz. Die Fotos sollten digital mit einer maximal möglichen Auflösung und gängigem Dateiformat eingereicht werden (e-mail, CD). Bevorzugt werden Bilder in Querformat, pro e-mail max. drei Bilder. Bitte geben Sie an, was und wo Sie fotografiert haben, wenn möglich auch in welchem Monat. Vergessen Sie nicht Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre e-mail-Adresse, ggf. Ihre Telefonnummer.

Bitte nutzen Sie für Ihre Einsendung nachstehende e-mail-Adresse:

abfallberatung@awv-ot.de

ACHTUNG! Mit Übersendung des Bildmaterials und dessen Veröffentlichung gehen die Bildrechte an den AWW über!

Bringen Sie mit Ihren ultimativen Fotos die Jury-Herzen zum Schmelzen und gewinnen Sie ein Preisgeld von zehn Euro je veröffentlichtes Bild.

Einsendeschluss ist der 30.10.2015.

Wir freuen uns auf Ihre Aufnahmen!



SCHROTT SCHWUND KOSTET IHR GELD!

Private Schrottsammlungen erhöhen Ihre Abfallgebühren.

Ein Anruf beim AWW genügt und Ihr Haushalts-Schrott wird **kostenlos und fachgerecht** entsorgt. Der Erlös kommt Ihnen zugute, denn er hilft, die Abfallgebühren stabil zu halten. Kleinschrott bitte in die Gelbe Tonne einwerfen - größere Dinge wie Wäscheständer oder Kinderfahrrad abholen lassen oder zum Recyclinghof bringen.

Schrott bekommt der AWW. >> Telefon 0365 8332150

Sie fragen – wir antworten! Wie entsorge ich meine Holzrasche?



Bei den steigenden Energiepreisen entscheiden sich immer mehr Hausbesitzer für das umweltfreundliche Heizen mit Holz und stellen sich Kaminöfen oder Kachelöfen in die gute Stube. **Doch wohin mit der anfallenden Asche?** Fachleute warnen vor der Entsorgung im Garten oder auf dem Kompost nach alter Väter Sitte. Denn Asche, die einmal im Boden eingearbeitet ist, kann nie mehr daraus entfernt werden. Wie Untersuchungen zeigen, enthält Asche nur sehr wenig wertvolle Nährstoffe für die Pflanzen. Der Gehalt von ca. 1% Kalium reicht nicht aus, um Asche zu einem „wertvollen Dünger“ zu machen, zumal praktisch alle lehmigen Böden, insbesondere Gartenböden, mit Kalium stark überversorgt sind. Dieser hohe Gehalt erschwert den Pflanzen die Aufnahme von Wasser und anderen Nährstoffen. Belastend bei der Verwendung von Asche als „Dünger“ ist die Fracht an Schwermetallen und giftigen Rußstoffen. Wird im Boden ein bestimmter Gehalt an Schwermetallen überschritten, hat das gravierende Folgen. Pflanzenreste werden nicht mehr zu Humus abgebaut. Fazit: Wer Asche auf sein Land streut, erspart sich zwar die (geringen) Entsorgungskosten, riskiert aber damit, die Fruchtbarkeit seines Bodens auf Dauer zu schädigen. Zur Entsorgung von Ofenasche kommt in unserem Verbandsgebiet nur die **Hausmülltonne** in Frage. Alle anderen Wege sind tabu!

Tipp: Verfeuern Sie nur trockenes und unbehandeltes Holz - der Umwelt zuliebe. Bevor die Asche in die Hausmülltonne gegeben wird, sollte sie restlos ausgekühlt sein, damit es nicht zu gefährlichen Bränden in der Hausmülltonne oder sogar im Entsorgungsfahrzeug kommt. Zum Abkühlen der Asche eignet sich am besten ein Metalleimer.



**Die Ausgabe Nr. 81 des Amtsblattes
erscheint am 12.12.2015.**

Amtsblatt des Abfallwirtschaftszweckverbandes Ostthüringen

Herausgeber:
AWV Ostthüringen,
De-Smit-Str. 18, 07545 Gera

Fotos S. I - VI:
AWV Ostthüringen
(wenn nicht anders angegeben)

Verantwortlich:
Dietmar Lübcke, Geschäftsleiter

Druck:
Schenkelberg Druck Weimar
GmbH

Redaktion:
Ilona Wenzel, Renate Gruber
Tel.: 0365/8332122 und 8332123
Fax: 0365/8332137
e-mail: pr@awv-ot.de

Verlag:
Verlag Dr. Frank GmbH,
Ludwig-Jahn-Str.2, 07545 Gera

Erscheinen und Bezug des Amtsblattes:

Das Amtsblatt des Abfallwirtschaftszweckverbandes Ostthüringen erscheint nach Bedarf. Die Verteilung (außer Sonderdrucke) erfolgt kostenlos an die Haushalte und Betriebe der Stadt Gera und des Landkreises Greiz wie folgt:

In der Stadt Gera als eigenständige Einlage gemeinsam mit der Zeitung „Neues Gera“. In allen anderen Orten des Verbandes separat.

Bei Nichtzustellung wird das Amtsblatt auf Anfrage innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen nachgeliefert.

Der Einzelbezug ist kostenpflichtig zu 1,45 € je Ausgabe möglich. Die Anforderung zum Einzelbezug ist zu richten an den AWW Ostthüringen, Redaktion Amtsblatt, De-Smit-Straße 18 in 07545 Gera.

Die Amtsblätter des AWW Ostthüringen können beim Herausgeber, im Internet unter www.awv-ot.de und in der Hauptbibliothek der Stadt Gera, Puschkinplatz 7, eingesehen werden.

Sonderdrucke:

Auf Sonderdrucke des Amtsblattes wird in den zwei nachfolgenden Ausgaben des Amtsblattes hingewiesen. Sonderdrucke des Amtsblattes können beim Herausgeber und in den Geschäftsstellen des AWW Ostthüringen kostenlos angefordert oder abgeholt werden. Die Sonderdrucke des Amtsblattes können beim Herausgeber eingesehen werden.